



# **PRESSEMAPPE**

## **100 Jahre Pfahlbauten**

## **PRESSEINFO**

Seite 2 von 17

### **Veranstaltungskalender 2022**

#### **April**

---

- 1. Saisonstart**
- 2. „Pfahlbauten Unteruhldingen - eine Idee wird 100“  
Wiedereröffnung der ersten Pfahlbauhäuser von 1922**

#### **Mai**

---

- 1.-31.** Sonntags und feiertags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Nicht nur Jäger und Sammler**

#### **Juni**

---

- 4.-5.,26.** **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Mode der Steinzeit**
- 6.-12.** **Zeitreise mit Uhldi: Steinzeit-Wissen**
- 13.-19.** **Zeitreise mit Uhldi: Erfindergeist der Steinzeit**

#### **Juli**

---

- 1.-31.** sonntags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Bauen in der Steinzeit**

#### **August**

---

- 1—7.** **Festwoche zum Jubiläum 100 Jahre Pfahlbauten**
- 1.-7.** **Zeitreise mit Uhldi: Altes Handwerk**
- 8.-14.,21., 28.** **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Altes Handwerk**

#### **September**

---

- 1.-25.** sonntags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Steinzeit-Kult**

#### **Oktober**

---

- 1.-30.** Sonntags und feiertags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Mobil in der Steinzeit**

**Öffnungszeiten 2022:** 1.4.- 3.10. täglich 10.00 - 18.00 Uhr (letzter Einlass 17.30).

4.10. – 6.11.: täglich 10.00-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr).

November an Wochenenden 10-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr).

## **PRESSEINFO**

Seite 3 von 17

### **Pfahlbaumuseum Veranstaltungen 2022**

#### **Zeitreise mit Uhldi: Steinzeit – Wissen**

Im Steinzeit-Parcours bei „Uhldi“ erfahren Sie hautnah, wie die Menschen in der Alt- und Jungsteinzeit lebten. Schon das Outfit von Uhldi beeindruckt: Die Hose und das Hemd sind aus Leder - natürlich alles selbst gemacht. Wenn es nach Feuer riecht und rote Farbe das Gesicht und die Haare färbt, dann ist er ganz in seinem Element. Es wird gejagt und gekocht - garniert mit jeder Menge handfester Informationen. Wer Uhldi alias Rudolf Walter erlebt hat, der weiß, dass er das ganze Steinzeit-Wissen in seinen interaktiven Vorführungen in die Gegenwart holt.

#### **Zeitreise mit Uhldi: Erfindergeist der Steinzeit**

Warum lebten die Menschen auf Pfählen? Wie schützen sie sich vor schlechtem Wetter und wer hat das erste Rad erfunden? Jean-Loup Ringot zeigt und erklärt als „Uhldi“ die Steinzeit auf eindrucksvolle Art und Weise. Mit Instrumenten wie sie die Pfahlbauer benutzten erzeugt er Geräusche, die dem Singen der Vögel, dem Quaken der Frösche und sogar dem Rauschen des Windes nahekommen. Auf mehr als ein Dutzend Arten demonstriert er auf pfiffige Art und Weise die Kunst des Feuermachens.

#### **Zeitreise mit Uhldi: Altes Handwerk**

Gegossene Beile aus Bronze und Dolche aus Feuerstein - Lassen Sie sich von „Uhldi“ (Walter Fasnacht) in die faszinierenden Techniken des alten Handwerks einführen. Es ist Spezialist für Werkzeuge unserer Vorfahren und zeigt, was es mit den goldschimmernden Beilen aus Bronze auf sich hat und wie man aus Feuerstein messerscharfe Werkzeuge geschlagen hat. Auch erklärt er, wie man mit Fasern aus Bast Seile und Schnüre herstellen kann.

#### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Nicht nur Jäger und Sammler (Mai)**

Neugierig auf "Uhldi"? Wenn ja, dann besuchen Sie die Pfahlbauten. Als Jäger und Sammler, vor allem aber als Bauer und Fischer erzählt Uhldi spannende Geschichten aus seinem oft mühsamen Alltag. Das Mehl für den täglichen Getreidebrei wurde in stundenlanger Arbeit auf Steinmühlen gemahlen. Auch standen Erbsen, Möhren, Wildäpfel, Wassernüsse und Haselnüsse auf dem Speiseplan. In Gefäßen aus Birkenrinde versteckten die Pfahlbauer so manche Steinzeit-Schätze.

#### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Mode der Steinzeit (Juni)**

Im Juni dreht sich alles um die Mode und Schönheit vor 6000 Jahren. Bei „Uhldi“ erfahren Sie, wie unsere Vorfahren ihre Kleidung herstellten. Auch wird darauf eingegangen, ob sie die Stoffe schon damals gefärbt haben. Es wird gezeigt, wie die Menschen aus unterschiedlichsten Materialien ihren Schmuck anfertigten. Am Info-Punkt im Steinzeit-Parcours wird vorgeführt, mit welchen einfachen aber doch wirkungsvollen Mitteln ihnen das gelang.

## **PRESSEINFO**

Seite 4 von 17

### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Bauen in der Steinzeit (Juli)**

Vor 6000 Jahren begannen die Menschen damit, die ersten Pfahlbauten an den Ufern des Bodensees zu errichten. Doch wie baut man ein solches Haus, ganz ohne Ziegel, Mörtel und Kran? Das erfahren Sie beim Thema des Monats im Pfahlbaumuseum. Im Steinzeitparcours stellt „Uhldi“ anschaulich dar, welche Werkzeuge die Menschen zum Hausbau nutzten und wie sie damit arbeiteten. Hier wird gezeigt, wie die Pfahlbauer Wände errichteten, Knoten knüpften und Seile drehten.

### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Altes Handwerk (August)**

Werfen sie einen Blick in „Uhldis“ fremde Welt! Wie haben die Menschen in der Steinzeit ihre Waffen und Werkzeuge angefertigt? Ob Steinbeile, filigrane Pfeilspitzen oder scharfe Messer. Die Funde aus den Pfahlbauten zeigen, mit welch einfachen und doch wirkungsvollen Mitteln die Alltagsgegenstände angefertigt wurden. Mit genialer Präzision stellten sie vor Jahrtausenden aus unförmigen Feuersteinknollen messerscharfe Klingen und Pfeilspitzen her, die sie für Ihren Alltag benötigten.

### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Steinzeit-Kult (September)**

Schon in der Steinzeit glaubten die Menschen an ein Leben im Jenseits. Das legen die Funde nahe, die Archäologen und Archäologinnen aus den Gräbern geborgen haben. Am Info-Punkt im Steinzeitparcours zeigt „Uhldi“ eine Auswahl der interessantesten Gegenstände, die am Bodensee gefunden wurden und die ein Schlaglicht auf die kultischen Vorstellungen der Menschen in der Vorzeit werfen.

### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Mobil in der Steinzeit (Oktober)**

Die Menschen der Steinzeit waren mobil. Mit dem Einbaum und dem Wagen war es möglich, Hunderte von Kilometern zurückzulegen. Dies belegen Funde aus Feuerstein aus Italien, Kupfer aus den Alpen und Bernstein von der Ostsee, von denen „Uhldi“ im Steinzeitparcours berichtet. In Oberschwaben konnten mehrere Holzräder ausgegraben werden, die zu prähistorischen Wagen gehörten. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Einbäume am Bodensee entdeckt, die uns neue Einblicke in die Mobilität der Menschen auf dem Wasser vor Jahrtausenden gewähren.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 5 von 17

### **Ausstellungseröffnung „Pfahlbaumuseum Unteruhldingen – Eine Idee wird 100“**

Am 2. April eröffnet in den Pfahlbauten am Bodensee die Sonderausstellung „Pfahlbaumuseum Unteruhldingen – eine Idee wird geboren“. Zum 100-jährigen Jubiläum kehrt der Uhdinger Museumsmitbegründer Georg Sulger in die Pfahlbauten zurück. Das Freilichtmuseum wurde 1922 durch seine Initiative und die vier weiteren Männer gegründet. Sulger war begeisterter Pfahlbauforscher und Bürgermeister der kleinen Bodenseegemeinde, in der er von 1867 bis 1939 lebte. Aus Quellen ist bekannt, dass er dem Reichsrundfunks 1932 ein Interview zu den Pfahlbauten gab. Leider ist die Aufzeichnung verschollen. Aber die Idee entstand, dieses Interview nachzustellen. Nach umfangreichen Recherchen ist ein Interview entstanden, wie man es sich für das Gründungsjahr mit ihm vorstellen kann. Mit blütenweißem Hemd und Sonntagshut empfängt Marco Ricardo alias Georg Sulger die Besucher des Freilichtmuseums in den originalgetreu wieder errichteten Steinzeithäusern. Als Kulturvermittler berichtet er über das Leben in den Pfahlbauten im Duktus der Sprache vor 100 Jahren. Um den heimischen Dialekt möglichst genau zu treffen, halfen eine 100-jährige Uhdingerin sowie weitere Nachbarn mit. Sie gaben Tipps, um den seealemannischen Dialekt von damals möglichst gut zu treffen. Das Museum war gleich im ersten Jahr ein voller Erfolg. Über 6000 Besucher wollten die beiden Steinzeithäuser sehen, und das in einer wirtschaftlich schweren Zeit, mitten in der Weimarer Republik. Nur wenige Jahre nach der Eröffnung wurde 1926 der erste Spielfilm „Natur und Liebe“ der UFA Studios Berlin in den Pfahlbauten gedreht. Dies führte dazu, dass die Pfahlbauten plötzlich in ganz Deutschland bekannt wurden. Bis heute ist das Museum eine Erfolgsgeschichte. Mehr als 15,6 Millionen Besucher haben die Freiluftanlage seit seiner Gründung besucht. Damit ist das Pfahlbaumuseum das älteste archäologische Freilichtmuseum Europas. Anhand neu entdeckter Quellen ist im Sommer eine Fortsetzung von Anekdoten aus dem Leben Georg Sulger geplant. Im Verlauf des Jubiläumjahres schließen sich verschiedenste Veranstaltungen auch für Familien mit Kindern an. Aktuelle Termine finden Sie unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de).

Die Pressemappe zum Download finden Sie online unter [www.pfahlbauten.de/services/presse](http://www.pfahlbauten.de/services/presse)

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## **PRESSEINFO**

Seite 6 von 17

### **Das Pfahlbaumuseum am Bodensee eröffnet die Jubiläumssaison am 19. März**

Die ersten warmen Frühlingstage locken die Menschen an den Bodensee. Ab Samstag dem 19. März hat das größte archäologische Freilichtmuseum Deutschlands in Unteruhldingen an Wochenenden wieder von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet. Ab dem 1. April ist dann wieder täglich von 10 bis 18 Uhr offen. Vor genau 100 Jahren sind die ersten Pfahlbauhäuser in der Bucht von Unteruhldingen erbaut worden. Der Startschuss zur Gründung des Pfahlbauvereins war am 12. März 1922. Ziel des Vereins war es, nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ein Freiluftmuseum zu errichten, das aus Nachbauten prähistorischer Holzhäuser besteht. Für die Gründer war es wichtig, den Alltag der Pfahlbauer erlebbar zu machen. Viele Förderer aus dem In- und Ausland unterstützten das damals einmalige Projekt und so konnten die ersten beiden Häuser schon am 1. August 1922 eröffnet werden. 6652 Besucher kamen im Gründungsjahr – dies war weit mehr als die Initiatoren erwartet hatten. Jahr für Jahr begeistern die Pfahlbauhäuser heute bis zu 300.000 Menschen jährlich. Seit der Gründung des Pfahlbau-Vereins 1922 haben schon mehr als 15,6 Millionen Menschen die Anlage besucht – zweifelsohne eine Erfolgsgeschichte. Das Jahresthema 2022 steht ganz unter dem Jubiläums-Motto „100 Jahre Pfahlbauten“. Am 2. April wird in den beiden ältesten Häusern die Sonderausstellung „Pfahlbauten Unteruhldingen – eine Idee wird 100“ eröffnet. Diese beiden Gründungshäuser wurden dafür aufwändig renoviert und in den Ursprungszustand versetzt. Die Sonderschau zeigt die weitsichtige Idee mehrerer Gründer. Federführend waren Landrat Hermann Levinger und der Unteruhldinger Bürgermeister Georg Sulger. Sie hatten die Vision, durch das neue Museumsdorf den Tourismus in Unteruhldingen am Bodensee zu beleben. Im Verlauf des Jubiläumsjahres schließen sich verschiedenste Veranstaltungen auch für Familien mit Kindern an. In der Jubiläumswoche Anfang August folgt ein buntes Festprogramm mit Experimenteller Archäologie und Gastvorträgen. Aktuelle Termine finden Sie unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de).

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 7 von 17

### **Jubiläum 100 Jahre Pfahlbauten Unteruhldingen**

Das Pfahlbaumuseum feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Die Gründer, darunter der damalige Landrat des Bodenseekreises Hermann Levinger und der Unteruhldinger Bürgermeister Georg Sulger, wollten die Zeit der Pfahlbauten wieder lebendig machen, nicht nur die Funde zeigen. Am 1. August 1922 wurden in Unteruhldingen am Rande des Sees die ersten beiden Häuser eröffnet. Gleich im ersten Jahr kamen 6000 Besucher. Das Konzept eines Freilichtmuseums mit begehbaren Gebäuden ist bis heute eine Erfolgsgeschichte. Bis 2022 haben es mehr als 15 Millionen Gäste besucht. Das Museum ist seither kräftig gewachsen – aus zwei Pfahlbauten wurden 23. Ziel der Gründer war, alle Bevölkerungskreise durch anschauliche Darstellungen mit dem Leben der Stein- und Bronzezeit vertraut zu machen. Der Grund für die Bedeutung der Pfahlbauten sind die einzigartigen Erhaltungsbedingungen der Funde unter Wasser. Sie haben dazu geführt, dass sich Brote, Netze, Hüte und Steinzeitkaugummis und vieles mehr Jahrtausende lang erhalten haben. Daher wurden die „Pfahlbauten“ von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Das Jubiläumsjahr wird im Pfahlbaumuseum mit einer Reihe von Veranstaltungen und Aktionen gefeiert. Die ersten Häuser von 1922 werden am 1. April wieder eröffnet – mit begleitender Sonderausstellung. Wie lebten die Menschen vor 6000 Jahren am Bodensee? Im Steinzeit-Parcours und in den Pfahlbauhäusern werden die Besucher von geschulten Mitarbeitern zu Spezial-Themen wie Hausbau, Ernährung und Umwelt informiert. In den Ferienzeiten und an Sonntagen führt „Uhldi“ im Steinzeit-Parcours in die Welt der Pfahlbauer ein. Am Ende des Rundgangs durch die prähistorischen Dörfer erwarten Sie die Originalfunde aus dem Bodensee in der Sonderausstellung. Das Pfahlbaumuseum ist als familienfreundliche Einrichtung ausgezeichnet und ist barrierefrei.

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Strandpromenade 6, 88690 Uhldingen-Mühlhofen  
Tel.: +49 (0)75556/928900, [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de) mit Veranstaltungsprogramm

Öffnungszeiten: 1. April – 3. Oktober: täglich: 10:00 – 18:00 Uhr, 4. Oktober – 6. November: täglich 10:00 – 17:30 Uhr

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 8 von 17

### **Eine großartige Idee stand am Anfang - 100 Jahre Pfahlbauten am Bodensee**

Am 12. März 1922 kamen im Seehof in Unteruhldingen am Bodensee 67 Männer und Frauen zusammen, um den Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. Unteruhldingen aus der Taufe zu heben. 100 Jahre später sollte der Verein mehr als 15,6 Millionen Menschen in seinem Freilichtmuseum begrüßt haben. Der Pfahlbauverein legte damit die Grundlagen für eines der erfolgreichsten archäologischen Freilichtmuseen Europas. Die Vereinsgründer hatten eine ganz besondere Vision. Sie wollten die Geschichte unserer Vorfahren wieder zum Leben erwecken. Damals waren Tausende von Funden aus den Seen und Mooren des Voralpenlandes entdeckt worden, die sich unter Sauerstoffabschluss im See erhalten haben, darunter Kleidungsreste, Holzschalen, komplette Steinbeile und Tausende Jahre alte Äpfel. Aber wie die Menschen damals tatsächlich gelebt haben, war nur schwer zu verstehen. Hervorgegangen war die Idee aus einem Vortrag des jungen Archäologen Hans Reinerth auf der Tagung des Bodensee-Geschichtsvereins am 12. September in Lindau. In diesem Vortrag über „die Pfahlbauten des Bodensees im Licht der neuesten Forschung“ verband er erstmals die Ergebnisse der Ausgrabungen im Federseemoor mit der Fundlandschaft am Bodensee. Der Oberamtmann des Bezirksamts Überlingen Hermann Levinger und der begeisterte Pfahlbauforscher und Unteruhldinger Bürgermeister Georg Sulger, die beide den Vortrag hörten, waren fasziniert von der Vision, die Geschichte in Unteruhldingen neu entstehen zu lassen. Tatkräftige Unterstützung erhielten die beiden von Victor Mezger, dem Präsidenten des Bodensee Geschichtsvereins, dem erfahrenen Ingenieur Paul Fritz und dem Tübinger Universitätsprofessor R.R. Schmidt, der sich für die Ausgrabungen am Federsee verantwortlich zeigte. Auf die kongeniale Zusammenarbeit dieser fünf Personen ging der Entschluss zurück, einen Verein ins Leben zu rufen. Die Idee war geboren. Es war ein großes Wagnis in dieser sowohl wirtschaftlich als auch politisch schwierigen Zeit nach dem Ende des ersten Weltkriegs, in der auch auf dem Land große Not herrschte. Bezeichnend war, dass alle Gastronomen aus Unteruhldingen zu den Gründern gehörten, die das Potential der Idee für den aufkeimenden Tourismus am Bodensee erkannt hatten. Aber auch pädagogische Aspekte der „Volksbildung“ wurden schon in der ersten Vereinssatzung verankert. Bereits 1919 waren erste Rekonstruktionen im Wilden Ried bei Bad Schussenried entstanden, 1926 folgte der Ufa-Film „Natur und Liebe“. Diese Bilder waren die „Blaupause“ für die Gründer des Pfahlbauvereins, die sich in den Folgemonaten an den Bau der ersten Pfahlbauhäuser machten. Eine Sonderausstellung zu den Anfängen des Vereins und seines Museums wird am 2. April in den ältesten beiden Häusern des Freilichtmuseums anlässlich des Jubiläums eröffnet. Verschiedenste Veranstaltungen auch für Familien mit Kindern schließen sich im Verlaufe des Jahres an, darunter ein Festprogramm mit experimentellen Archäologen und dem Steinzeitmenschen „Uhldi“. Geöffnet ist das Pfahlbaumuseum ab dem 19. März an Wochenenden von 10-17.30 Uhr, ab dem 1. April täglich von 10 bis 18 Uhr. Mehr Infos unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de)

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## **PRESSEINFO**

Seite 9 von 17

### **Jetzt geht's los - Die Pfahlbauten in Unteruhldingen werden 100 Jahre alt. Ein Rückblick. Damals und heute**

2022 werden die Pfahlbauten 100 Jahre alt. Vorbereitend entsteht gerade im Unteruhldinger Museum ein Einbaum der Steinzeit nach Originalvorbild neu. Ein Pappelstamm aus dem Mainauwald wird unter fachkundiger Anleitung mit der Motorsäge geköpft und für die anschließende Aushöhlung per Hand vorbereitet. Er soll in der neuen Ausstellung zum Jubiläumsjahr gezeigt werden, die ab März in den ältesten Pfahlhäusern in Unteruhldingen zu sehen sein wird.

Wie war es damals? Ende 1921, vor hundert Jahren? Das Ende des 1. Weltkriegs 1918 hatte „einen mentalen Bruch“ bewirkt, eine Zeitenwende war gekommen. Die verheerende Spanische Grippe war gerade vorüber, sie hatte auch am Bodensee hunderte Opfer gefordert. Das alte Reich war Geschichte. Die Wirtschaftskrise nach dem Ende des ersten Weltkriegs beschäftigte die Bevölkerung, soziale Not herrschte und das nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land. Zukunftssichere Arbeitsplätze waren rar. Die Preise für Lebensmittel und Holz explodierten und die neue Demokratie der Weimarer Zeit hatte nicht überall nur Anhänger. Radikale Kräfte von rechts und von links bedrohten den Staat. Neue gemeinsame Konzepte für die Zukunft waren gefragt. Es war auch eine experimentelle, spannende Zeit, die sich quer durch die Gesellschaftsschichten um einen Aufbruch nach langer Depression bemühte. Expressionismus, Dadaismus, Primitivismus in der Kunst - eine fortschreitende Industrialisierung - aber als Gegenpol zur neuen Welt auch eine Vergangenheitssehnsucht und eine Naturverbundenheit als neuer Trend. Die noch jungen Zwanziger Jahre ermöglichten vieles, was im vorangegangenen Kaiserreich gesellschaftlich noch wenig denkbar gewesen wäre. Frauenrechte, dezentrale Entscheidungskompetenz, individuelle Mitbestimmung - die Umsetzung neuer Ideen beschäftigte die Verantwortlichen.

In Unteruhldingen hatte der findige Bürgermeister Georg Sulger, Fischerssohn und Pfahlbaukundiger schon vorher für seine kleine Gemeinde Großes auf den Weg gebracht. Ein neues Schul- und Rathaus, eine neue Wasserleitung, elektrisches Licht - vorbildlich für den Bezirk. Doch sein Traum, ein Pfahlbauhaus in den See zu stellen, am besten eine Kombination von Café und Ausstellung war noch nicht verwirklicht. Der Amtsvorstand im Badischen Amtsbezirk Hermann Levinger, Sohn jüdischer Kaufleute aus Karlsruhe, war zunächst dagegen. Levinger, der spätere Landrat, hatte sich gegen den Plan einer Vermischung von Kommerz und Bildung bei einem Pfahlbau im See ausgesprochen. Doch Sulger blieb dran. Neue Forschungen des Tübinger Urgeschichtlichen Forschungsinstituts im Federseemoor in Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit brachten schließlich den Durchbruch. Vorträge mit Lebensbildern der Steinzeit des jungen Archäologen Hans Reinerth in Lindau auf der Jahrestagung des Bodenseegesichtsvereins standen am Anfang. Dessen Präsident Victor Mezger, Kunstmaler, Museumsleiter und Kulturkapazität aus Überlingen, hatte eingeladen. Dort war gerade die Städtische Archäologische Sammlung neu geordnet worden. Auf der Rückfahrt im Automobil entwickelte Amtsvorstand Levinger den Plan, auf jetzt gesicherter Grundlage in Unteruhldingen ein Museum zu gründen und empfahl dem mitreisenden Mezger, den örtlichen Dorfbürgermeister Georg Sulger dafür zu gewinnen, bevor andere, etwa die Lindauer oder die Schweizer Städte, auf eine ähnliche Idee kommen könnten. Die Überlinger Protagonisten luden für den 11. November 1921 mit dem Kur- und Verkehrsverein in das Lichtspielhaus für einen weiteren Vortrag ein. Hans Reinerth referierte dort erneut anhand der neuen Ausgrabungen über „Die Pfahlbaukultur im Rahmen der Menschheitsentwicklung“. Sulger, der Uhdinger

## **PRESSEINFO**

Seite 10 von 17

Pfahlbauspezialist, der schon als Kind in den 1870er Jahren zahlreiche prähistorische Funde von einem hölzernen Badezuber aus im See entdeckt und im Privathaus gesammelt hatte, meinte er traue es sich zu, diesen Bildern Leben einzuhauchen, „ein Pfahlbaudorf zum Leben zu erwecken und die hierfür notwendigen Gelder zusammenzubringen“. Die Idee war geboren.

### **Die Gründer**

#### **Victor Mezger**

1866–1936

Der Restaurator, Museumsleiter und Präsident des Bodensee Geschichtsvereins stand als pädagogischer Mentor und Heimatforscher ab 1918 in Kontakt mit dem Tübinger Urgeschichtlichen Forschungsinstitut (UFI). Das 1871 eingerichtete Überlinger Stadtmuseum wurde von Hans Reinerth 1920/21 neu aufgestellt. Mezger lädt diesen zu einem Vortrag in Lindau ein, stellt Funde und einen ausgestopften Bären für Unteruhldingen zur Verfügung und vermittelt eine Garantiesumme der Stadt Überlingen zur Gründung des Pfahlbaumuseums. Foto: Archiv PM/Sammlung

#### **Das Urgeschichtliche Forschungsinstitut**

Bei den Vorträgen in Lindau und Überlingen werden Lichtbilder gezeigt, die anlässlich von Filmaufnahmen 1919 im „Wilden Ried“ bei Schussenried in einem nach Grabungsbefunden rekonstruierten „Steinzeithaus“ entstanden. Dieser Prototyp war Vorbild für Unteruhldingen. Professor Schmidt (1882–1950) und Dr. Reinerth (1900–1990) vom Urgeschichtlichen Forschungsinstitut an der Universität Tübingen (1919–1935) leiteten die Ausgrabungen im Federseemoor. Foto: Archiv PM

#### **Hermann Levinger 1866–1944**

Der Sohn jüdischer Kaufleute aus Karlsruhe und Landrat in Überlingen hatte nach dem Lindauer Vortrag die Idee für das Museum und schlug Georg Sulger als Fachmann für den Bau und die Leitung vor. Weitblickend förderte er mit Bürgermeister Sulger die Entwicklung des Fremdenverkehrs am Bodensee, die Einrichtung eines Villenviertels und des Natur- und Uferschutzes am Ort. Die rasche Baugenehmigung und die erfolgreiche Behebung örtlicher und behördlicher Schwierigkeiten sind ihm zu verdanken.

#### **Paul Fritz 1879–1926**

Der Ingenieur aus Oberuhldingen war für die technische Ausführung der neuen Pfahlbauten verantwortlich. Er organisierte den Kontakt mit dem Urgeschichtlichen Forschungsinstitut und Hans Reinerth 1921 die ersten Ortstermine und auch die Gründungsversammlung. Er warb Unterstützer, besorgte finanzielle Mittel, bestellte das Holz, erstellte die Baupläne nach den archäologischen Vorgaben und leitete den Aufbau. Foto: Archiv PM

#### **Georg Sulger 1867–1939**

Sein Elternhaus stand am Wasser, bei Hochwasser sogar im Wasser. Als Fischersohn half Georg Sulger schon als Kind auf dem See mit. Er sammelte, wann immer es möglich war, von einem alten Badezuber oder einem selbstgebastelten Floß aus nach Funden. Bei Niederwasser im Winter tauchten vor seiner Haustüre regelmäßig die Pfähle der stein- und bronzezeitlichen Station Unteruhldingen auf. Er kannte alle Fundstellen. Als Fachmann begleitete er Forscher aus Überlingen, Karlsruhe, Tübingen und entwickelte ein eigenes

## PRESSEINFO

Seite 11 von 17

Ausgrabungskastensystem für Unterwassergrabungen. Bei Pfahlfeldvermessungen 1897 in Unteruhldingen und der Suche nach der besten Stelle für Ausgrabungen in Sipplingen war er dabei. Sein Wunschtraum war es, die Wohnstätten der Urmenschen „lebendig“ werden zu lassen. Foto: Archiv PM/Josef Udry

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 12 von 17

### **Museumsmitbegründer Georg Sulger 1867–1939**

Ein strahlender Frühlingstag, irgendwann zwischen 1870 und 1875: Der kleine Georg Sulger aus dem Fischerdorf Unteruhldingen setzt mit seinem Vater in einem Ruderboot zum familieneigenen Lastensegler über. Hierbei entdeckt er im hellklaren Licht auf dem Seegrund seltsame Gebilde, die er zunächst für lauter „Köpf“ hält, die aus dem Boden herausragen. Es sind jedoch zahllose morsche Pfahlstumpen – und diese lassen den jungen „Jörgle“ fortan nicht mehr los. 140 Jahre später wird diese Fundstelle zum Weltkulturerbe der Menschheit gehören. Denn 2011 wurden die „Pfahlbauten rund um die Alpen“ von der UNESCO als schützenswertes Denkmalgruppe der Menschheit ausgezeichnet.

Damals konnte der junge Entdecker natürlich noch nicht wissen, was genau sich dort unter dem Wasser befand. Sein Vater hatte ihm erzählt, es seien die Reste von uralten Häusern, die einst nicht am, sondern seltsamerweise im See gestanden hatten. Georg jedenfalls ahnte, dass dies etwas ganz Besonderes sein musste. Mit etwas Phantasie könnte man heute auch sagen: Er spürte wohl, dass er quasi einem Badischen Atlantis auf der Spur war ... Und so zimmerte er sich ein kleines Floß, fuhr damit immer wieder hinaus zu jenem geheimnisvollen Pfahlfeld und fand dort schließlich eine uralte Lanze aus Bronze – die sein Vater für 30 Mark verkaufte. Dieser Erlös verhalf Georg zum ersten eigenen Boot, mit dessen Hilfe er seiner Forscherleidenschaft weiter nachgehen konnte, wenn auch meist nur heimlich und nach getanem Tagwerk. In der Folge entwickelte er sich immer mehr zum anerkannten Experten, legte eine bis heute faszinierende Sammlung von Pfahlbaufunden an und unterstützte 1898 den Karlsruher Professor Karl Schumacher bei dessen archäologischen Untersuchungen am Überlinger See. Eine Begegnung, die Geschichte schreibt Im Jahre 1919 – zu diesem Zeitpunkt war Georg Sulger bereits seit 13 Jahren Bürgermeister von Unteruhldingen – lernte er schließlich den jungen Tübinger Urgeschichtsforscher Hans Reinerth kennen. Dieser hatte mit seinen Ausgrabungen im oberschwäbischen Federseemoor für Aufsehen gesorgt und sollte in den folgenden Jahren zu einem Pionier der Pfahlbauforschung werden. Gemeinsam machten sich die beiden daran, den Kindheitstraum von Georg Sulger in die Tat umzusetzen: ein Pfahlbauten-Freilichtmuseum in der Bucht von Unteruhldingen. Aber das ist dann schon wieder eine ganz andere, oder besser gesagt die nächste Geschichte.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## **PRESSEINFO**

Seite 13 von 17

### **Georg Sulger – Fischer, Pfahlbauforscher und Bürgermeister 1867–1939**

Die frühen 1870er Jahre am Bodensee: Ein kleiner Junge im Fischerdorf Unteruhldingen wird magisch angezogen von seltsamen Pfahlresten im See vor seinem Elternhaus. Georg Sulger, geboren 1867, war der Sohn eines Schiffsbesitzers und Bauern, der mit Lastentransporten und einer bescheidenen Landwirtschaft mühsam die Familie ernährte. Schon der kleine Jörgle war täglich eingespannt. Zu seinen Aufgaben gehörten Übersetzfahrten in wackligen Kähnen zu den Lastenseglern, die vor dem Ort an Pfählen festgebunden waren, bevor die ersten Häfen gebaut wurden. In seinen Memoiren berichtet Sulger von einem besonders schönen Frühlingstag, an dem die Sonne „die morschen Pfahlstumpen im Seegrunde so hell und sichtbar beleuchtete, dass man diese dreitausendjährigen Pfahlreste genau und sicher hätte zählen können, wenn es nicht zu viele gewesen wären.“ „Sulger sprach seinen Vater darauf an. Den Dialog gibt er im Unteruhldinger Dialekt wieder: „Au Vater, lass an Augablick aufhöra mit Rudera, i glaub, ich ho do dunna ebbes g’saha, hot ausg’saha, wie wenn lauter Köpf zum Bode user luga dätid.“ „Kast it Uret ho [Hast vielleicht nicht Unrecht], Jörgle, ist aber nint für di, denn von dene Sache verstehst du doch nint.“ „Aber Vater, sag doch, zu was sind denn die viele Dinger do unta?“ „O Kerle, Pfahlstumpa sind es, vu dene Hüser her, die früher im See dinna gstone hent.“ Georgs erste Reaktion war dieselbe, wie sie heute noch manchmal von Besuchern der Unteruhldinger Pfahlbauten zu hören ist: „Aber des mont au no dummi Leut gsi si, Hüser in See inni baue, wenn doch Platz gnug do gsi isch uf em trockene Land!“ Noch wusste er nicht, dass die Menschen damals gute Gründe hatten, am Wasser zu leben. Dass sich im Seegrund Zeugnisse einer hochstehenden Kultur außergewöhnlich gut erhalten haben. Aber seine Neugier war geweckt. Mit einem selbstgezimmernten Floß fuhr er immer wieder über das Pfahlfeld, bis er endlich seinen ersten Fund machte: eine Bronzelanze. Er konnte nicht ahnen, dass diese Fundstelle, Unteruhldingen-Stollenwiesen, knapp 140 Jahre später zum Weltkulturerbe der Menschheit gehören würde. Sein Vater hat die Lanze für 30 Mark verkauft – zu wenig, wie Georg fand. Immerhin bekam er dafür ein eigenes Boot. Es war eine schwere Zeit: Der Vater wurde krank. Die Lastenseglerei auf dem Bodensee lag darnieder. Georg ergriff den Beruf des Fischers. Und immer weiter führten ihn seine Fahrten auf der Suche nach den Resten der Stein- und Bronzezeit rund um den See. Dabei nutzte er das „Pfahlbaufieber“, das Europa erfasst hatte. Mit Originalfunden konnte richtig Geld verdient werden. Sulger war dies eigentlich zuwider. Trotzdem hat er immer wieder Stücke verkauft, auch wenn es ihm „jedesmal wehe tat“. Sie aufzubewahren galt als „phantastischer Unsinn“ und törichter Luxus, aber für Sulger war der Handel nur das notwendige Übel, um weiter forschen zu können. Nach und nach entwickelte sich der Volksschüler zum Experten, anerkannt auch unter den etablierten Altertumsforschern. Schon 1898 unterstützte er den Karlsruher Professor Karl Schumacher bei archäologischen Untersuchungen am Überlinger See. 1906 wurde er zum Bürgermeister gewählt. Für das kleine Fischerdorf war er ein Glücksfall: In seiner Amtszeit erhielt Unteruhldingen eine Schule, ein neues Rathaus, eine moderne Wasserversorgung und 1921 als eine der ersten Bodensee-Gemeinden elektrisches Licht. Er erkannte früh das touristische Potential des Ortes: Das Naturschutzgebiet Seefelder Aach-Niederung, das Kurgebiet Richtung Meersburg und die Pfahlbauten spielten darin eine Rolle. 1919 lernte er den jungen Tübinger Urgeschichtsforscher Hans Reinerth kennen, einen der Pioniere der Pfahlbauforschung. Reinerth war an Bahn brechenden Ausgrabungen am oberschwäbischen Federsee beteiligt und arbeitete mit Sulgers Hilfe an einer Neuaufnahme der Bodensee-Pfahlbauten. Die Rekonstruktionszeichnungen der Steinzeithäuser von Riedschachen am Federsee faszinierten Sulger. So entstand bei ihm die Idee, in einem Freilichtmuseum



## **PRESSEINFO**

Seite 14 von 17

umzusetzen, was ihn seit frühester Kindheit umtrieb. Am 12. November 1921 zeigte er Reinerth die Bucht bei Unteruhldingen, in der die Pfahlbauten neu entstehen sollten. Schon am 1. August 1922 wurden die ersten Häuser eröffnet, die bis heute Wind und Wellen trotzen. Heute gehören die Pfahlbauten zu den Top Ten der Sehenswürdigkeiten am Bodensee. Und Jörgles Pfahlbauten von den „dummi Leut“, die „in See inni“ gebaut haben, sind Weltkulturerbe geworden.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 15 von 17

### **Pfahlbauverein**

Am 12. März 1922 wurde der Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. von 67 Mitgliedern im Seehof zu Unteruhldingen gegründet. Ziel war die Errichtung eines Museums zur Förderung des Fremdenverkehrs und die ordnungsgemäße Unterbringung der Sammlung des Bürgermeisters Georg Sulger, die zuvor in seinem Privathaus in der Fischergasse und in einem Kellerraum des gerade neu gebauten Schul- und Rathauses untergebracht war. Der örtliche Bürgermeister, Ingenieur Fritz aus Oberuhldingen, Landrat Levinger und der Präsident des Bodenseegesichtsvereins Mezger beförderten gemeinsam mit vielen Unterstützern aus der Gemeinde und Region die Idee eines Freilichtmuseums für den Amtsbezirk am Bodensee. Es konnte am 1. August 1922 nach nur 4 Monaten mit Hilfe der Standesherrschaft in Salem, die das Bauholz günstig zu Verfügung stellte, eröffnet werden. Die Baupläne orientierten sich an den Forschungen Sulgers in Sipplingen, Nussdorf, Maurach und Unteruhldingen sowie Ausgrabungen im Moor bei Bad Schussenried, die das Urgeschichtliche Forschungsinstitut der Universität Tübingen unter Prof. Dr. Robert Rudolf Schmidt und seinem studentischen Mitarbeiter Hans Reinerth unternommen hatte. Eine Sonderausstellung zu den Anfängen des Vereins und seines Museums soll am 2. April in den ältesten beiden Häusern des Freilichtmuseums anlässlich des Jubiläums eröffnet werden. Verschiedene Veranstaltungen schließen sich im Verlaufe des Jahres an. Der Verein möchte sich herzlichst bei seinen Gründerinnen und Gründern bedanken, die in der Zwischenkriegszeit unter wirtschaftlich und politisch nicht einfachen Zeiten den Mut aufbrachten, gemeinsam ein Museum zu gründen, um den Fremdenverkehr in der Region zu heben und der Vermittlung der Heimatgeschichte einen Ort zu geben – wie es in den Ankündigungen zur Vereinsgründung hieß. In Erinnerung an diesen Tag hier eine Liste der beteiligten Personen und Institutionen.

### **Gründungsmitglieder des Vereins für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V.**

1. Andersen, Nexö, Schriftsteller, Kopenhagen
2. Aretz, N., Waldkirch
3. Auer bzw. Winterhalter, Gastwirt, Unteruhldingen
4. Bischoffberger, Friedrich, Unteruhldingen
5. Bischoffberger, Josef, Ratschreiber, Unteruhldingen
6. Böhler, Johann, Bahnarbeiter, Unteruhldingen
7. Christ, Leo, Kaufmann, Esslingen a. N.
8. Daur, H., Oettlingen
9. Dellhausen, Anna, Unteruhldingen
10. Dietrich, Emil, Bäcker, Unteruhldingen
11. Ehinger, Fabrikant, Singen a.H.
12. Fehr, Friedrich Landwirt, Fischer Unteruhldingen
13. Fritz, Paul Ingenieur, Oberuhldingen
14. Dr. Fuchs Hofrat, Apotheker, Stuttgart

## **PRESSEINFO**

Seite 16 von 17

- 15.von Fürstenberg, Max Egon, Fürst, Heiligenberg
- 16.Gasser, Emil, Landwirt, Unteruhldingen
- 17.Geiger, Andreas, Landwirt, Unteruhldingen
- 18.von Görschen, Korvetten-Kapitän, Unteruhldingen
19. Gross, G., Fabrikant, Reutlingen
- 20.Gruler, Hugo, Landwirt, Maurach
- 21.Heilig, Paul, Oberuhldingen
- 22.Hofmann, Tad., Oberuhldingen
- 23.Hugle, Dr. Alfons, Radolfzell
- 24.Keller-Tarnuzzer, Karl, Frauenfeld/Schweiz
- 25.Kessler, Zimmermeister, Meersburg
- 26.Klemm, Albert, Bildhauer, Überlingen
- 27.Klingenstein, Richard, Oberuhldingen
- 28.Kur- und Verkehrsverein, Überlingen
- 29.Levinger, Landrat, Geheimrat Überlingen
- 30.Lorenz, Küfermeister, Oberuhldingen
- 31.Maier, Hugo, Malermeister, Deisendorf
- 32.Maier, Karl, Seefeldten
- 33.Martin, Johann, Malermeister, Unteruhldingen
- 34.Martin, P., für den Scheffelverein, Singen a. H.
35. Maucher, Karl, Gastwirt, Unteruhldingen
36. Meersburg Stadt, Meersburg
- 37.Meiß, Friedrich, Forstrat, Salem
- 38.Mülhäuser, Frau, Unteruhldingen
- 39.Müller, Bautechniker, Überlingen
- 40.Obser, A., Baumeister, Meersburg
- 41.Rau Komm.-Rat., Fabrikant Reutlingen
- 42.Urgeschichtliches Forschungsinstitut UFI, Tübingen
- 43.Rinkenburger, Lenhard, Landwirt, Unteruhldingen
- 44.Dr. Ruoff, Toni, Unteruhldingen

## **PRESSEINFO**

Seite 17 von 17

45. Sernatinger, Karl, Gastwirt, Unteruhldingen
46. Sulger, Georg, Bürgermeister, Unteruhldingen
47. Sulger, Josef, Landwirt, Unteruhldingen
48. Schlegel, Robert, Verleger Seebote, Überlingen
49. Schmaus, Kajetan, Landwirt, Birnau-Oberhof
50. Schmidt, Hugo, Ingenieur, Oberuhldingen
51. Schneider, Anna, Witwe, Unteruhldingen
52. Schneider, Max, Schmiedmeister, Oberuhldingen
53. Schultz, Oskar, Unteruhldingen
54. Stefan, Karl, Bauunternehmer Überlingen
55. Strobel, Eugen, Landwirt, Unteruhldingen
56. Strobel, Wilhelm, Unteruhldingen
57. Unteruhldingen Gemeinde, Unteruhldingen
58. Udry, Otto, Oberlehrer, Unteruhldingen
59. Waag, Pfarrer, Salem
60. Wagner, Gebhard, Storchenwirt, Oberuhldingen
61. Wenk Heinrich, Handlung, Unteruhldingen
62. Gendarm
63. Kur- und Verkehrsverein, Meersburg
64. Mezger, Victor, Meersburg
65. Griesinger, Notar, Meersburg
66. Dr. Forsyth, England
67. Schweizer Tourist, Schweiz

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages